

Jim Grimsley
Ellens
Geschichte

Roman



EDITION
diá

Träumen, und ich werde sie immer sehen. Wir sind zum Fluss gegangen, Nora und Mama und ich – Ellen –, und Mama trägt nichts als ihre Unterwäsche. Wir stehen in der Kälte, während Mama unter den Bäumen schluchzt.

Wir wohnten in Low Grounds in einem Haus mit Kamin, Holzofen und einem Brunnen draußen, wo Nora unser Wasser pumpte. Wir hatten ein Bett in der Küche stehen, für Onkel Cope. Wir hatten Kerosinlampen fürs Licht und draußen einen Abort zum Scheißen. Mein Daddy war Farmer, er hatte dieses Land gepachtet. Er war zweiunddreißig, wie meine Mutter.

Ich war hungrig, schaute ins Feuer und wünschte, ich hätte etwas zu essen. Bald würde es Brötchen aus Wasserteig geben, sie buken schon in der Pfanne, ich konnte sie riechen, aber ich aß nie schnell genug, um

meinen Magen zu füllen, und später waren nie welche übrig. Also kuschelte ich mich in Mamas Schoß und schaute ins Feuer und spürte die hohle Faust in meinem Bauch.

Der Duft der Brötchen erfüllte das Haus und zog meine Brüder an, Carl Jr., Otis und Joe Robbie, die wie Hunde an der Wand entlangschlichen. Auch Daddy wurde davon wach, schlurfte aus dem Schlafzimmer und zog dabei ein Flanellhemd über seine dünnen Schultern.

Er löffelte Zucker in seinen Kaffee und sagte nichts. Wenn es nichts als Brötchen zu essen gab, starrte er die Tischplatte an. Er kaute Brötchen, als stünde er auf der Weide.

Ich bekam ein halbes Brötchen ab. Das Gefühl von warmem Brot im Bauch machte mich glücklich, und ich durfte auf Mamas Schoß essen. Alle aßen. Wir drängten uns beim Feuer. Keiner sagte ein Wort.

Ich schlief mit Nora in einem Bett. Es stand im selben Zimmer wie das Bett der Jungen, nur am anderen Ende. Nachts zog mich Nora an sich wie einen warmen Ziegel, und wir atmeten friedlich, während unsere Brüder schnarchten.

Früh am Morgen weckte Mama Nora immer, indem sie sie unter der Decke an den Füßen zog, und Nora schlüpfte mit einem Brummen hinaus, ihr war klar, dass sie besser nicht trödelte. Mama schwebte als ein mächtiger runder Schatten am Fußende des Bettes. Im Licht der Kerosinlaterne, die sie dabei hatte, konnte ich sehen, wie weich ihre Augen waren. »Steh schon auf, los.«

Ich verließ zusammen mit Nora das Bett. Der Boden schlug kalt gegen meine Fußsohlen, das tat mir weh. Ich zog mir in der Kälte Kleider über, während Mama mit ihrer Laterne auf die Tür zusegelte.

Nora hatte sich schon angezogen und stolperte hinter ihr her.

Wir zündeten ein Feuer im Küchenherd an, dann ein weiteres im Kamin im Nebenraum, wo Daddy sitzen würde, um seinen Kaffee zu trinken und seine Maisgrütze zu essen. Die Feuer mussten brennen, bevor Daddy aufstand. Mama und Nora schlichen in die Küche, um dort im Ofen einzuheizen, denn Onkel Cope schlief in der Küche, und sie hatten Angst vor ihm. Sie hörten ihn im Dunkeln atmen, während sie mit dem Holz hantierten. Sobald das Feuer brannte, begann Nora, Brötchen zu backen. Sie schöpfte Wasser, das sie am Vorabend gepumpt hatte, und löffelte Schmalz aus der Büchse. Sie dosierte nach Augenmaß und knetete den weißen Teig sorgfältig. Sie fröstelte in der kalten Küche, der Wärmekreis des Feuers breitete sich erst allmählich aus. Sie stand am

Herd und wärmte sich, während er in Gang kam.

Sie kochte Kaffee. Sie setzte das Wasser für die Grütze auf. Sie legte Holz aus der Holzkiste nach. Ich stand beim Herd an der Wand und sah ihr zu. Ich holte und schleppte, was immer mir aufgetragen wurde.

Damals, als er bei uns wohnte, stand Onkel Cope immer auf und humpelte auf Krücken durchs Haus, sobald Nora das Feuer im Ofen entzündet hatte. Von den Männern wachte er als Erster auf. Mama und Nora hatten mir immer wieder eingeschärft, nicht mit ihm allein zu bleiben, also achtete ich darauf. Wenn er in ein Zimmer kam, wo ich allein war, ging ich hinaus. Schon am Morgen roch er nach Whiskey, und er rasierte sich nie; er knöpfte seine Hemden falsch, und sein Bauch hing über den Gürtel. Seine Zähne waren bläulich und schartig. Ich mochte ihn nicht.